

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Band: 37 (1990)
Heft: 7-8

Artikel: Zivilschutz im Wandel
Autor: Wehrle, Reinhold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367983>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Referat von Prof. Dr. Reinhold Wehrle, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes, an der Delegiertenversammlung vom 23. Juni 1990 in Schweizerhalle



«Heute wäre es viel schwieriger, für den Zivilschutz einzutreten, wenn seine Mittel nicht auch ganz selbstverständlich zur Nothilfe im Frieden in der zweiten Staffel eingesetzt würden...» (Foto: Roulier)

Zivilschutz im Wandel

Zur Eröffnung dieser Versammlung – der 13. und letzten von mir geleiteten – möchte ich zuerst einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der letzten Jahre geben, in einem zweiten Abschnitt die heutige Situation des Zivilschutzes und unseres Verbandes streifen und zum Schluss meinen besten Dank aussprechen.

Rückblick

Vor 13 Jahren wurde mir in Genf die Leitung dieses Verbandes übertragen. Manches hat sich seither im Zivilschutz gewandelt. Damals versuchten wir immer noch, der Bevölkerung klar zu machen, dass sich der Zivilschutz seit der Konzeption 71 nicht mehr einfach mit dem Löschen von Bränden abzugeben hätte, sondern dass seither die Priorität beim «Vorbeugen» liegt. Obwohl der Zivilschutz schon vorher öfters zur Nothilfe eingesetzt worden war, dachte noch niemand daran, diese Aufgabe dem Kriegseinsatz auch nur einigermaßen gleichzustellen. Die Bedrohung durch technologisch bedingte und Umweltkatastrophen war noch kein The-

ma. Die Forderung, den Zivilschutz auch für diese Fälle besser auszubilden und auszurüsten, kam von der Bevölkerung, den Gemeinden und den Zivilschutzpflichtigen her und wurde von uns gegen anfänglich grosse Zweifel bei den offiziellen Stellen immer wieder vertreten. Heute wäre es wahrscheinlich noch viel schwieriger, für den Zivilschutz einzutreten, wenn seine Mittel nicht auch ganz selbstverständlich zur Nothilfe im Frieden in der zweiten Staffel eingesetzt werden könnten.

Hilfe für Menschen in Not, dieses humanitäre Ziel vertreten auch andere Organisationen. Sie sind im Schweizerischen Roten Kreuz zusammengefasst.

Um diesen Aspekt unserer Tätigkeit zu unterstreichen, traten auch wir als Korporativmitglied dem Schweizerischen Roten Kreuz bei. Die Zusammenarbeit mit dem SRK und den anderen Korporativmitgliedern – dem Schweizerischen Samariterbund, der Rettungsflugwacht, der Lebensrettungsgesellschaft, dem Militärsanitätsverein, und dem Verein für Katastrophenhunde – ist inzwischen angebahnt. Eine Intensivierung sollte in den kommenden Jahren erfolgen.

Auch mit den Zivilschutzverbänden der anderen neutralen Staaten Europas wurde eine gute Zusammenarbeit gepflegt. Die Schweiz hat dabei immer eine führende Rolle gespielt. An unserer letzten gemeinsamen Konferenz in Wien im vergangenen Jahr wurde die Bildung eines «Europaforums Zivilschutz» beschlossen. Diesem sollen auch die anderen Staaten unseres Kontinents beitreten. Die Vorarbeiten dazu sind begonnen worden. Es gilt in den kommenden Monaten dafür zu sorgen, dass unser Land seine Stellung auch in diesem Rahmen beibehalten kann.

Kontakte brauchen wir natürlich auch mit dem eidgenössischen Parlament. Mit verschiedenen Aktionen, zum Teil zusammen mit der «Chance Schweiz», dem Verein für Information über Gesamtverteidigung, wurden diese Kontakte verbessert. Ein wichtiges Mittel, die Parlamentarier des Bundes und der Kantone zu informieren, ist unsere Zeitschrift «Zivilschutz». In den letzten Jahren wurde diese sowohl im Inhalt, wie in der äusserlichen Aufmachung laufend verbessert. Weitere Aktionen zur Information der Öffentlichkeit – wie Ausstellungen, Filme, Prospekte und Plakate – waren dank der intensiven Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Zivilschutz möglich. Das Bundesamt hat auch immer unsere Sektionen in diesen Belangen sehr effizient unterstützt.

Information muss aber auch von unten nach oben erfolgen. Kritik und Forderungen der Zivilschutzpflichtigen fanden ihren Weg über die Sektionen zu uns und damit zum Bundesamt. Einzelne dieser Forderungen – zum Beispiel die Abgabe von persönlichen Reglementen und der persönlichen Ausrüstung – konnten auf diesem Weg auch verwirklicht werden, mindestens soweit, als dies in der Kompetenz des Bundes liegt. Auf kantonaler Ebene setzten sich unsere Sektionen für den Zivilschutz ein. Ihnen kommt eine grosse Bedeutung zu, denn sie sind näher bei der Bevölkerung und in engem Kontakt zu den örtlichen Zivilschutzorganisationen.

Heutige Situation

Ständige Veränderungen scheinen zum Schicksal des Zivilschutzes zu gehören. Sie sind aber ein Zeichen dafür, dass er sich den Gegebenheiten der Zeit anpassen kann. Seit die Bedrohung aus dem

Osten praktisch verschwunden ist und die Rüstungsbemühungen ganz anderer Mächte kaum beachtet werden, ist Krieg für den Stimmbürger kein Thema mehr. Erdbeben, Bergrutsche, Überschwemmungen und technologische Unfälle sind dafür stärker ins Bewusstsein gerückt. Man bemüht sich, den Zivilschutz zur Nothilfe bei solchen Ereignissen auszurüsten und wenn möglich auch auszubilden. Dabei zeigt es sich, dass der Zivilschutz kein geeignetes Mittel für den Ersteinsatz in diesen Fällen ist. Seine Formationen müssen zuerst aufgebildet werden und stehen erst in der zweiten Staffel zur Verfügung. Hingegen hat er gerade in kleineren Gemeinden als einziger die Möglichkeit, den sofort tätig werden den Katastrophen- oder Führungsstäben der Gemeinden die nötige Infrastruktur anzubieten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, zumindest Teile des Nachrichten-, sowie des Übermittlungsdienstes als Pikettformationen sofort aufbieten zu können. Anpassungen in Ausbildung und Ausrüstung an die anderen Einsatzorganisationen sind daher unumgänglich.

Und jetzt folgt die Umstrukturierung der Armee. Mit der «Armee 95» soll auch ein «Zivilschutz 95» entstehen. Anstelle der 50- bis 60jährigen werden die 42- bis 52jährigen Zivilschutzdienst leisten. Personell sind damit grosse Veränderungen vorzubereiten. Auch bei den Aufgaben sind gewisse Änderungen zu erwarten, ist es doch richtig, dass Doppelspurigkeiten in der Gesamtverteidigung vermieden und bestehende zivile Strukturen auch in ausserordentlichen Lagen, soweit als dies sinnvoll ist, beibehalten werden. Von einer intensiveren Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wie der Feuerwehr könnte der Zivilschutz nur profitieren. Auch wenn die grundsätzlichen Aufgaben und Ziele bleiben, so bedeutet dies doch für Bund, Kantone und Gemeinden zusätzliche Anstrengungen. Gerade in dieser Zeit muss die Information über den Zivilschutz – die Hauptaufgabe unseres Verbandes – intensiviert werden. Zusammen mit dem Bundesamt für Zivilschutz und unseren befreundeten Organisationen müssen wir die Bevölkerung rechtzeitig und umfassend orientieren.

Der Schweizerische Zivilschutzverband ist für diese Aufgabe gerüstet. Seine Strukturen sind der heutigen Situation angepasst worden. Eine Neufassung der Statuten liegt Ihnen zur Genehmigung vor. Das Zentralsekretariat wurde neu eingerichtet und ausgerüstet. Zu Beginn dieses Jahres konnte die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit und das Personal an unsere Vizepräsidentin, Frau Langenberger, diejenige für die Belange der Finanzen an unseren Vizepräsidenten, Peter Wieser, delegiert werden. Mein Nachfolger, Ständerat Robert Bühler, übernimmt

La protezione civile sta cambiando

Assemblea dei delegati dell'Unione svizzera per la protezione civile del 23 giugno 1990 a Schweizerhalle

In occasione dell'Assemblea dei delegati dell'Unione svizzera per la protezione civile, il prof. dott. Reinhold Wehrle che si è ritirato dopo 13 anni dalla carica di presidente centrale, ha rilevato che l'Unione già da lungo va chiedendo l'impiego della protezione civile come soccorso d'urgenza in periodo di pace. Segno esteriore del suo compito umanitario è l'adesione dell'Unione svizzera per la protezione civile come membro corporativo alla Croce Rossa Svizzera. Anche i desideri dei Comuni e delle persone astrette all'obbligo di servire nella protezione civile vengono dall'Unione rappresentati nei confronti della Confederazione: nel contempo l'Unione ha pure tenuto un ruolo determinante in ma-

teria di collaborazione con gli altri Stati neutrali europei nel settore della protezione civile.

Per quanto concerne la ridefinizione della Protezione civile nell'ambito dell'«Esercito 95», il presidente centrale chiede che siano adeguatamente conservate le esistenti strutture civili in situazioni eccezionali. Sarebbe inoltre di grande vantaggio una migliore collaborazione con altre organizzazioni quali i corpi pompieri.

L'Unione ha preparato per il mese d'agosto 1990 un importante simposio sul tema «Protezione civile 95», desiderando con questo inserirsi attivamente nella discussione a proposito del nuovo assetto della protezione della popolazione civile.

einen neu organisierten und voll einsetzungsfähigen Verband. Ich freue mich, die Leitung an einen Mann weitergeben zu können, der als Präsident der Zivilschutzdirektorenkonferenz die Strukturen und Probleme des Zivilschutzes kennengelernt hat und auch über die nötigen Verbindungen zum Parlament verfügt. Er wird sofort mitten in die Probleme hinein gestellt, denn eine grössere Tagung über «Zivilschutz 95» ist bereits für den 23. bis 25. August 1990 organisiert. Der Schweizerische Zivilschutzverband zeigt damit, dass er auch weiterhin an vorderster Front bei der Lösung der anstehenden Probleme mithelfen will. Ich wünsche dem neuen Zentralpräsidenten und seinem Vorstand dazu viel Glück.

Dank

Zum Schluss möchte ich allen, die mitgeholfen haben, die Aufgaben des Schweizerischen Zivilschutzverbandes so gut als möglich zu erfüllen, meinen besten Dank aussprechen. Ich danke den Mitgliedern der jetzigen und der früheren Geschäftsleitung und des Zentralvorstandes, aber auch unserem langjährigen Vizepräsidenten Dr. Werner Blumer, dem langjährigen Zentralkassier Erwin Lehmann, den heutigen und früheren Angestellten des Sekretariates, sowie allen anderen, die in den verschiedenen Gremien des Verbandes tätig gewesen sind.

Ein besonderer Dank gilt unserer Zentralsekretärin Frau Speich, die als Redaktorin unserer Zeitschrift «Zivilschutz» zur heutigen Anerkennung verholfen hat. Dazu beigetragen hat auch

die gute Zusammenarbeit mit der Herstellerfirma Vogt-Schild in Solothurn. Diese erfolgreiche Firma mit über 400 Beschäftigten bemüht sich seit Jahrzehnten um ein ansprechendes Äusseres der Zeitschrift. Ihrem Direktor, Dr. Markus Haefely, unserem Kontaktmann, Peter Schiltknecht, der sich für uns immer Zeit nimmt, dem Layouter Werner Kocher, und dem Leiter der Inseratenacquisition, Kurt Glarner, dessen erfolgreicher Einsatz sich für uns auszahlt, danke ich dafür.

Unser Verband wäre finanziell und personell kaum in der Lage, seine Aufgaben richtig erfüllen zu können, wenn er nicht vom Bundesamt für Zivilschutz tatkräftig unterstützt würde. Ich danke daher ganz speziell dem Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Fürsprecher Hans Mumenthaler, und seinen Mitarbeitern, von denen vor allem Vizedirektor Hildebert Heinzmann, Informationschef Moritz Boschung und sein Stellvertreter Kurt Aeschmann mit uns eng zusammenarbeiten.

Schliesslich bleibt mir, den Sektionen und Ihnen allen, die sie sich in den Kantonen und Gemeinden zugunsten des Zivilschutzes einsetzen, herzlich zu danken. Ich wünsche Ihnen auch für Ihre künftige wichtige Arbeit zugunsten des Schutzes unserer Bevölkerung viel Erfolg. ▣